

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

23.6.1863 (No. 145)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Juni.

N. 145.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Juni.

Laut Allerhöchster Ordre vom 21. d. tritt Oberleutnant Steinwachs, Plazmajor bei der Garnisonkommandantenschaft der Residenz Karlsruhe, in das Jägerbataillon zurück; Oberleutnant Unger vom 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, wird, unter Enthebung von der Funktion als Aufsichtsoffizier bei dem Kadettenkorps, zum Plazmajor der Garnison der Residenz Karlsruhe, und Oberleutnant v. Friedeburg vom 2. Infanterieregiment, König von Preußen, als Aufsichtsoffizier zum Kadettenkorps befehligt.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden: den Referendar Wilhelm Goldschmidt von Karlsruhe zum Sekretär, den Kameralpraktikanten Emil Schmidt von Heidelberg zum Revisor bei dem evangelischen Oberkirchenrathe zu ernennen; dem Stationskontroleur, Zollinspektor von Geyer in Köln, mit Beibehaltung seines gegenwärtigen Titels, den Rang eines Hauptzollamts-Verwalters zu verleihen; den Revisor Friedrich Walchner bei der Steuerdirektion, vorerst provisorisch, zum Oberbeamten in Donaueschingen, den Distriktsnotar Alexander Seeger aus Geroltesheim, zur Zeit Resident bei dem Ministerium des Innern, zum Revisor bei diesem Ministerium, den Registraturgehilfen Karl Richter bei dem Oberschulrathe zum Registraturgehilfen bei dieser Stelle zu ernennen; dem Hofrath Professor Dr. Bluntzschli an der Universität Heidelberg den Charakter als Geheimer Rath dritter Klasse zu verleihen; die erledigte Vorstands- und erste Lehrstelle am Pädagogium und der höhern Bürgerschule in Durlach dem Professor Ludwig Wetta, Diakon und Vorstand der höhern Bürgerschule in Bretten, zu übertragen; dem praktischen Arzte Dr. Leopold Fischer in Heidelberg die Stelle eines Assistenzarztes bei dem Amtsgericht und Oberamt Heidelberg mit Staatsdiener-Eigenschaft zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

△ Korfu, 21. Juni. Der Lord Oberkommissar hat in einer offiziellen Erklärung die Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland verkündet. Darauf Tedeum und Illumination.
† Konstantinopel, 21. Juni. Dost Mohammed ist während der Belagerung von Herat gestorben. Die Judufrage ausstellung wird am 10. Juni geschlossen werden. Die türkischen Garnisonen an den Küstenplätzen des Adriatischen Meeres werden verstärkt wegen eines vermuteten Unternehmens der Albanier unter Skander Beg.

* Ausstellung des Rheinischen Kunstvereins.

Verichtigend die Angabe am Schluss unserer Mittheilung in Nr. 140 dieses Blattes bemerken wir, daß der Kunstverein in Freiburg allerdings Ankäufe gemacht hat, und zwar besitzen dieselben in sechs Bildern, im Werthe von zusammen 578 fl. 20 kr.
Wenden wir uns nun zu der Besprechung einzelner Kunstgegenstände, die unsere Aufmerksamkeit, zunächst entweder durch die Wahl des Gegenstandes oder durch dessen Behandlung, in Anspruch nehmen.
Wie schon im Allgemeinen bemerkt, ist die eigentliche historische Kunst, d. h. es sind diejenigen Bilder, welche durch tiefen innern Gehalt, durch charaktervolle Darstellung bedeutender Momente aus der Kirchen- oder Profangeschichte, sowie durch echte künstlerische Durchbildung sich auszeichnen, auch dieses Mal wieder sehr schön vertreten, wie dies in der Regel bei den meisten wandernden Ausstellungen — wir dürfen wohl sagen leider — der Fall zu sein pflegt. Eines dieser Bilder Nr. 111, „Herzog Alba und die Gräfin von Rudolstadt“ von Ruszige, welches die Kritik über die Stuttgarter Ausstellung in Nr. 100 der Schwäbischen Kronik, „das größte Werk der ganzen Ausstellung, nicht nur in Beziehung auf die Ausdehnung, sondern auch auf den Werth der Komposition“ nennt, war uns zu sehen leider nicht vergönnt; und die beiden, der Verbindung für historische Kunst angerechneten größern Bildern Nr. 21 und 22 von Rosenfelder und Spangenberg haben bereits in dem Lokale des hiesigen Kunstvereins ausgestellt.
Doch möchten wir wohl den folgenden Nummern die Verichtigung, sich diesen Bildern — wenn gleich nicht in unmittelbarer Folge — anzuschließen, nicht versagen; Nr. 303, Ludwig Thade's größeres Bild „der böhmischen Stände Attenlat auf das Leben der beiden Kaiser, Statthalter in Prag, Slavata und Martinik“, welches erst in Freiburg zugeht, verdient diese Ehre schon um des Stoffes willen, als so zu sagen ersten Akt in dem blutigen Drama des unheilvollen, für

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Juni. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 27 enthält (außer Personalmeldungen):

I. Unmittelbare allerhöchste Entscheidungen
Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs S. Allerhöchstdenckliche Verordnung, die Beaufsichtigung und Leitung des Gewerbeschulwesens im Großherzogthum betreffend. Dieselbe enthält folgende Bestimmungen:

§. 1. Der Gewerbeschulrath ist aufgehoben. Die Beaufsichtigung und Leitung der Gewerbeschulen, einschließlich der Dienstpolizei über die Lehrer, deren Anstellung, Beförderung, Versetzung und Entlassung, wird dem Oberschulrathe übertragen.

§. 2. Die oberste Aufsicht und Leitung des Gewerbeschulwesens geht von dem Handelsministerium an das Ministerium des Innern über.

§. 3. Die Uhrmacherschule in Furtwangen, sowie die öffentlichen Lehranstalten zur Förderung anderer Zweige der häuslichen Industrie sind dem Handelsministerium unmittelbar untergeordnet.

§. 4. Art. XII §. 50 bis 55 der Verordnung vom 26. Mai 1857, die Gewerbeschulen betreffend, die Verordnung vom 4. Juni 1857, die Uhrmacherschule in Furtwangen betreffend, und §. 5, Absatz 2, der Verordnung vom 19. April 1860, die Errichtung eines Handelsministeriums betreffend, sind aufgehoben.

§. 5. Diese Verordnung tritt mit dem ersten Juli 1863 in Wirksamkeit.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.
1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Stapentkonvention zwischen Baden und Preußen betreffend. 2) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums: Die Aufhebung der Rheinzölle auf der Wasserstraße von Konstanz bis Basel vom 15. d. M. ab betreffend.

München, 18. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hat sich heute konstituiert, indem sie unter dem Vorsitz ihres von König ernannten Präsidenten, des Frhrn. v. Reichenberg, den hochbejahrten Grafen Karl v. Seinsheim wieder zu ihrem zweiten Präsidenten, sodann den Frhrn. v. Nießhammer zum ersten und den Grafen v. Montgelas zum zweiten Sekretär ernannte. Das Bureau der Ersten Kammer ist demnach wieder aus denselben Personen gebildet, aus welchen es auf dem vorigen Landtage bestand.

Dresden, 19. Juni. Aus Leipzig geht dem „Dresd. J.“ von heute Nachmittags 1/2 Uhr folgende Nachricht zu:

Der König von Sachsen traf heute Vormittag mittelst Extrazuges von Dresden hier ein und fuhr sofort nach dem Berliner Bahnhofe, um daselbst den König von Preußen zu begrüßen, welcher um 11 Uhr 50 Min. auf seiner Reise nach Karlsruhe mittelst Extrazuges mit zahlreichem Gefolge hier eintraf. Beide Majestäten begrüßten sich auf das herzlichste und nahmen in dem Empfangszimmer ein Djeuneur ein. Um 12 Uhr 40 Min. legte der König von Preußen seine Reise weiter fort, während der König von Sachsen mittelst Extrazuges nach Dresden zurückkehrte.

Berlin, 21. Juni. Se. Maj. der König wird bis Mitte Juli in Karlsruhe verbleiben und sich dann zur Nachkur nach Ragatz in der Schweiz begeben. Für die Dauer der Anwesenheit Höchstseibsten in Karlsruhe ist zwischen dort und Berlin eine regelmäßige Depeschbeförderung organisiert. Nächsten Dienstag begibt sich Hr. v. Bismarck zu dem König nach Karlsruhe. Der Justizminister Graf zur Lippe ist gestern zum Kurlgebrauch dorthin abgereist. — Ihre Maj.

Deutschland so verdrücklichen dreißigjährigen Krieges. Bismarck lebendig im Ganzen ausgefaßt, stellt sich die tumultuarische Szene in einer gewissen künstlerisch wohlbedachten Gruppierung dar, auch die einzelnen Figuren erlangen nicht eines fleißigen Studiums; das Kolorit hingegen bei theilweiser Feinheit wirkt nicht gut zusammen, indem bei dem Mangel an entschiedenen kräftigen Licht- und Schattenpartien das Bild etwas Trübes, Monotonies erhält. Hiermit im Gegensatz wirkt Jacobs, des galizischen Hofmalers, prächtige Farbenstimmung, die wir fast jedes Jahr in leuchtenden Bildern bewundern, bei Nr. 297 „Simon von den Philistern gebunden“; ein zwar oft und in ähnlicher Weise behandelter Gegenstand, aber hier durch Farberreiz, sowie durch seine und doch kräftige Modellierung, namentlich der Hauptfiguren, sich vorthellhaft auszeichnet. Nur der Gesichtsausdruck des überlisteten Felden könnte edler sein; bei den Philistern mag's passen, wie's ist.

Das liebliche Märchen vom „Dornröschen“ (Nr. 167) von Desferley, das uns aus größerer Ferne wegen des witzigen Zusammenspiels der Farben so vielversprechend entgegen schaut, verliert bei näherer Betrachtung Manches von seinem Zauber, indem mit Ausnahmender Königskinder, die allerdings recht lieblich, nur fast zu schlau, und entgegengetreten, alle übrigen Figuren mehr oder weniger profaisch ausgefaßt und dargestellt sind, zum Theil selbst in ungeschöner Stellung. Die Architektur, wie sie sich hier zeigt, wäre geradezu eine unzulässige. Derselbe Gegenstand, nur vom entgegengesetzten Momente des Märchens ausgefaßt, (Nr. 206) von Frhn. Unger erscheint uns ebenfalls nicht weniger als märchenhaft. In der Farbe jedoch manches Gute. — Die beiden Bilder von D. Cornill in Frankfurt (Nr. 28 und 29) zeugen von fleißigem Naturstudium und bezeugen einen feinen Farbensinn mit tüchtiger Technik. Seine „Mutterliebe“ ist edel in Komposition und harmonisch in der Farbe; das halb kniende Kind vielleicht etwas zu wenig modellirt, aber von lieblicher kindlicher Herzlichkeit. Dagegen sind „Adam und Eva“ sehr fleißig modellirt, aber, wenn auch sonst gut gemalt, doch im Kolorit etwas schwer.

die Königin Augusta wird in den ersten Tagen des Monats Juli von Schloß Windsor in Koblenz eintreffen. Dort ge- dentt Höchstseibste etwa vier Wochen zu verweilen und sich dann zu längerem Aufenthalt wieder nach Baden-Baden zu begeben. Zu Anfang September wird wohl auch der König aus der Schweiz nach Baden-Baden kommen und daselbst mehrere Wochen bleiben. — Ihre Maj. die Königin-Wittve beabsichtigt, am 2. Juli ihre Reise nach Wildbad anzutreten. — Auf der Rückreise aus der Provinz Preußen werden Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinz- gessin am 25. d. M. in Bromberg eintreffen und sich von dort zum 28. nach Putbus auf der Insel Rügen begeben. — Gestern feierte das 2. Garberegiment z. F. das Jubelfest seines fünfzigjährigen Bestandes.

Bromberg, 18. Juni. An Stelle des Stadtraths Peterson ist heute der Kandidat der Fortschrittspartei, Gutsbesitzer Bertelsmann, mit 207 Stimmen von 237 zum Abgeordneten des zweiten Bromberger Wahlbezirks gewählt worden.

Wien, 19. Juni. Die „Generalkorr.“ schreibt offiziell: Die „Nordb. Allg. Ztg.“ vom 18. d. M. bringt aus Berlin unter dem Anschein eines Communiqué über die Polenfrage eine seltsame Auslassung, welche beginnt wie folgt: „Die polnische Frage entwirrt sich immer mehr, und ist dieses Resultat größtentheils den Bemühungen Preußens zu danken. Eine Verständigung über die den Polen einzuräumenden Konzessionen ist zwischen Preußen und Oesterreich bereits erreicht“ u. s. w. — Soweit die Sache Oesterreich betrifft, sind wir in der Lage, diese Angabe — in welcher Absicht sie immer abgefaßt sein möge — als rein aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. (Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beharrt bei ihrer Behauptung.)

Herzog Ernst von Koburg hat gestern nach achtstägigem Aufenthalte in Wien mit den Hh. Geh. Staatsrath Franke und dem Adjutanten Grafen v. Keller Wien wieder verlassen. Der Herzog wurde in der kaiserl. Hofsequipe von dem Obersten v. Haugwitz zum Westbahnhof geleitet; er begibt sich zunächst auf seine Güter in Oberösterreich und von da aus direkt nach Koburg zurück. — Der Sektionschef im Finanzministerium, Franz Frhr. v. Kalchberg, hat eine Reise nach Deutschland in Zollvereins-Sachen unternommen.

Wien, 20. Juni. (W. L. B.) Der „Generalkorresp.“ wird unterm 13. aus Korfu geschrieben: Hier werden Vorbereitungen zum Empfang des neuen Königs der Griechen getroffen, welche auf einen längern, wenn nicht bleibenden Aufenthalt desselben auf Korfu schließen lassen. Ein Grund dafür dürfte vornehmlich darin liegen, daß der König von dem königlichen Schloße in Athen nicht wohl früher Besitz ergreifen kann, als bis die bayrische Dynastie ausdrücklich auf ihr Eigenthumsrecht verzichtet hat.

Wien, 21. Juni. (W. L. B.) Die Abreßkommission des Abgeordnetenhauses hat beschloffen, in der Abreßunter Billigung des gemeinsamen Vorgehens Oesterreichs mit den Westmächten der polnischen Frage zu erwägen, von einer Erwähnung der deutschen Frage dagegen Umgang zu nehmen. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Prof. Hasner, ist zum Präsidenten des Unterrichtsrathes ernannt.

Italien.

Turin, 18. Juni. Die „Marinezeitung“ theilt mit, daß

Die Bergpredigt (Nr. 195) und die „Auserweckung des Jairus Tochterlein“ (Nr. 362) von Nathilde Sprandel, die ihres Gegenstandes wegen unbedingt zu den historischen Bildern gehören, zählen — weil nach Komposition anderer Meister gemalt — nicht hierher.

Was sollen wir aber sagen von Danie's Wiedersehen seiner Beatrice (Nr. 34) von Bogel von Bogelstein! von diesem Amoretten- gemimmel, dieser Masse in den buntesten Regenbogenfarben gleißender Gestalten, dem poetischen Zwiegespräch von Ochs und Greiß; von dem das Antlitz verhallenden, zu Boden gesunkenen Dichter, nicht achtend seiner verkörperten Geliebten ermunterndes „Guarda mi ben!“ — Sehen wir vorüber.

** Karlsruhe, 21. Juni. Wir haben h. J. das Erscheinen des Epos „Evangeline“ von Longfellow, in deutscher Uebersetzung und mit Einleitung und erläuternden Noten versehen von Dr. Rickes, in diesen Blättern angezeigt, und zweifeln nicht, daß Diejenigen, welche diese Dichtung selbst gelesen, in das Urtheil einstimmen werden, welches wir damals über das Werk, und namentlich auch über die deutsche Bearbeitung desselben, gesprochen. Nunmehr hat sich eine Stimme über letztere vernehmen lassen, die, wie nur irgend eine andere, zur Sache befaßt ist: Dr. Longfellow selbst, belläufig gesagt der erste jetzt lebende amerikanische Dichter, und in seiner Weise selbst den meisten englischen voranstehend. In einem Schreiben an den Hrn. Uebersetzer aus Cambridge bei Boston vom 30. Mai d. J., welches wir einzusehen Gelegenheit hatten, heißt es u. A.: „Ich bitte Sie, meinen wärmsten Dank für die Ehre hinzunehmen, welche Sie mir erwiesen haben, nicht nur durch die Uebersetzung selbst, welche bewundernswerth ist, sondern auch durch die Ausarbeitung der Anmerkungen, welche Sie dem Werke selbst beigefügt haben. Im Uebrigen wüßte ich dem Duche Nichts hinzuzufügen und Nichts hinzuzunehmen. Möge sein Erfolg Sie für die darauf verwendete Arbeit lohnen!“ Wir können diesen Wunsch nur theilen.

von dem Marineminister an den Befehlshaber des Marine-
departements der Befehl ergangen ist, daß Schiffe des
Kirchenstaates bei ihrer Einfahrt in die italienischen Ge-
wässer ihre Flagge einzuziehen haben. Abgesehen von dieser
Formalität, werden sie gleich den Schiffen befreundeter Mächte
behandelt.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. (Köln. Ztg.) Die Depesche
Frankreichs nach Petersburg zeichnet sich durch ihre
Mäßigung aus. Der Minister hat, um mit Oesterreich mehr
im Einklang zu bleiben, die Punkte bezüglich der National-
vertretung und der bloß aus Polen zusammengesetzten Ver-
waltung nicht besonders hervorgehoben. Am meisten Gewicht
wird auf die Einberufung einer Konferenz gelegt, an
welcher sämtliche unterzeichnende Mächte der Wiener
Verträge sich beteiligen sollen. Den Waffenstillstand be-
treffend, drückt Hr. Drouyn des Lhuys bloß die Hoff-
nung aus, daß Rußland, falls es die Vorschläge der
Mächte genehmigt, die geeigneten Maßregeln ergreifen werde,
um dem Blutvergießen während der Unterhandlungen ein
Ende zu machen. Der „Courrier du Dimanche“, welcher
häufig sehr gut unterrichtet ist, bemerkt, daß die Ueberein-
stimmung der drei Mächte nicht so groß ist, als gewünscht
werden möchte, da dieselbe mehr auf Worten beruht, als auf
dem Wesen der streitigen Punkte. Hier ist man übrigens
seit einigen Tagen wieder kriegerischer gestimmt. Die Re-
gierung hat dem Kabinett von Petersburg eine Beschwerde
wegen der gegen die Polen verübten Grausamkeiten zukom-
men lassen.

Paris, 20. Juni. Der „Moniteur“ brachte heute
nicht, wie man erwartete, die Namen der neuen Kabinets-
mitglieder. Einerseits will man nun wissen, daß die Kabi-
netsmodifikationen wieder verschoben worden sei, an-
dererseits, daß noch nicht alle Einzelheiten geordnet werden
konnten. — Die polnische Angelegenheit ist fortwäh-
rend die Tagesfrage. Die Note des Hrn. Drouyn de Lhuys
an den französischen Gesandten zu St. Petersburg wird
durch einen Ministerialattaché überbracht. Manche wollen
behaupten, daß der Herzog von Montebello nur die Ueber-
gabe dieser Note an den Fürsten Gortschakoff abwartet, um
Petersburg zu verlassen, wo seine Stellung unhaltbar ge-
worden zu sein scheint. Die Wahl eines Nachfolgers würde
indes keine leichte Aufgabe sein. Die „France“, allein
unter allen Blättern, hofft heute „von der Klugheit Ruß-
lands und von dem Patriotismus Polens selbst eine friedliche
Lösung (durch eine Waffenruhe), welche das Interesse beider
Parteien fordert, die Ruhe Europas gebietet, die Mensch-
lichkeit erheischt.“ — Dasselbe Blatt veröffentlicht heute auf
seiner vierten Seite ein „Verzeichnis der Nummern der
Pfundbriefe der polnischen Boden-Kredit-Anstalt, welche bei
der Kasse der königl. Schatzkammer zu Warschau geflohen
wurden.“ Die kaiserl. russische Gesandtschaft fordert das
Publikum auf, diese Veröffentlichung als eine Warnung vor
Ankauf anzusehen. — Wie bemerkt, erhielt General Monte-
bello, welcher sich zu Marseille nach Rom einschiffen sollte,
Gegenbefehl; der General wurde nach Fontainebleau be-
rufen, wo er wiederholt längere Unterredungen mit dem
Kaiser hatte.

Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung in
London und in Madrid das Anerbieten gemacht, die Rege-
lung der Ansprüche beider Regierungen an Mexiko zu
übernehmen. — Die „Indép. belge“ wurde heute wieder zu-
rückgehalten. Gleiches war vorgestern und gestern mit allen
hier nach dem Auslande ausgegebenen Depeschen der Fall,
worin von den Ereignissen zu Bordeaux und Denain
die Rede war. In letzterem Orte war die Ruhestörung rein
politischer Natur; die Grubenarbeiter u. widersetzten sich
nämlich einer Serenade, welche die Arbeiter der Fabrikanten
Gail u. Komp. dem Regierungskandidaten Bontelle bringen
wollten. — Der „Moniteur“ meldet das Eintreffen der
Glückwünsche des Papstes und des Königs von Schweden
zur Einnahme Puebla's. Von der Gratulation der
Königin Victoria ist noch Alles still. — Das Resultat der
Wahlen auf Corsica hat der „Moniteur“ noch immer
nicht veröffentlicht. Doch scheint es sich dem „Observateur

Die Uebersetzung eines so hervorragenden poetischen Werkes konnte
in dem Grade, wie hier, nur gelingen, wenn ein poetischer Strom auch
durch die Feder des Uebersetzers hindurchgegangen ist. In der That
hat Hr. Lehramts-Praktikant Nidles bei verschiedenen öffentlichen An-
lässen, wie jüngst erst bei der Ufplandfeier, durch geist- und schwing-
volle Gelegenheitsgedichte ein poetisches Talent erkennen lassen, das der
vollen Beachtung würdig ist. Dies würde, wie wir nicht zweifeln, noch
deutlicher werden, wenn er mit einer Sammlung eigener Dichtungen,
die er in der Mappe hat und über die wir von kompetenter Seite
sehr vorthellhaft urtheilen hörten, an die Öffentlichkeit treten wollte.
Die bis jetzt erzielten Erfolge können ihn nur dazu ermuntern.

K. Straßburg, 21. Juni. Das siebente Sängerefest der
elsässischen Gesangsvereine hat seit gestern viele Tausende
von nah und fern in unsere Stadt geführt. Dieselbe bietet in ihrem
äußeren Anblick das Bild einer Lebhaftigkeit, wie sie hier seit Jahren nicht
mehr vorgekommen. Fahnen Schmuck und Triumphbögen, Verzierungen
und Inschriften aller Art geben dem Ganzen das Gepräge einer
friedlichen Vereinigung, die um so mehr Werth hat, als auch
unsere Nachbarn aus Deutschland und der Schweiz vertreten sind.
Im Ganzen sind 118 Gesangsvereine angemeldet und vertreten. Die
große Festhalle auf dem Kleberplatz ist zweckmäßig eingerichtet. Von
Stunde zu Stunde ziehen die verschiedenen Vereine in die Stadt ein
mit ihren Wagnern an der Spitze. Schon gestern Nachmittag begann
das Fest mit einem Koncerte, in welchem 1400 Söglinge der Volk-
schulen mitwirkten und die den Beweis lieferten, welche Fortschritte die
Gesangsbildung in dem Elsaß seit einigen Jahren gewonnen. In der
Nuprechtsau wurden Abends Militärmusikbüchse und Gesänge des
Choralvereins ausgeführt; den Behörden, sowie dem Präsidenten des
Festes, Hrn. Röttinger, wurden dann bei der Rückkehr in die
Stadt Serenaden gebracht.

de la Corse“ zufolge zu bestätigen, daß im 2. Wahlbezirk der
Oppositionskandidat Gavini mit 2000 Stimmen Majorität
gewählt wurde. — Der „Temp“ glaubt das von mehreren
Blättern gebrachte Gerücht, daß in Folge englischer Reklama-
tionen Franz II. Rom verlassen werde, als unbegründet
bezeichnen zu können. — Börse auch heute äußerst flau.
Rente bleibt 68.40. Mobil. 1203.75. Ital. 72.85 trotz des
reisenden Zinsabschnittes.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. (Köln. Ztg.) Der scheidendrichtliche
Spruch des Königs Leopold in der englisch-brasilian-
ischen Angelegenheit ist dem Vernehmen nach in den letzten
Tagen an die betreffende Stelle übermittelt worden. Wie
man zu der Unparteilichkeit des hohen Urtheilers sich ver-
sehen durfte, ist die Entscheidung, wie verlautet, zu Gunsten
der Regierung des Kaisers Dom Pedro ausgefallen. — Die
Herzogin von Brabant wird nächstens einige Wochen
bei ihrem Bruder Stephan in Schauenburg zubringen. Der
Herzog begleitet seine Gemahlin bis an ihren Bestimmungsort,
wo er sich jedoch nur wenige Tage aufhalten wird. — Der
Antwerpen'er Gemeinderath hat ein Hilfsruhs-Mani-
fest in der Citadellen-Angelegenheit an sämtliche Gemein-
de-räthe des Landes erlassen.

Niederlande.

S Haag, 19. Juni. (Köln. Ztg.) Die Zweite Kammer hat
den Gesetzentwurf der Regierung über die Annahme des mit
der schweizerischen Bundesregierung abgeschlossenen Handels-
vertrages mit überwiegender Stimmenmehrheit verworfen.
Das Hauptmotiv der Zurückweisung war die bekannte Aus-
schließung der Israeliten aus einigen Kantonen der Schweiz,
und die Kammer sprach sich in dieser Beziehung dahin aus,
daß Holland, wo die Gewissensfreiheit in weitester Ausdeh-
nung herrsche, keinen Vertrag auf Gegenseitigkeit mit einem
Volke abschließen könne, welches noch solchen mittelalterlichen
Grundsätzen huldige.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juni. Der König hat zufolge einer
gestern ausgegebenen Nummer der Departementszeitung un-
ter 10. d. M. einen offenen Brief unterzeichnet, betref-
fend die Annahme der auf Prinz Wilhelm gefallenen Wahl
zum König der Griechen, welcher offene Brief also lautet:
Wir Friedrich der Siebente, von Gottes Gnaden, König zu Däne-
mark u. s. w. Hiermit kund: Nachdem eine von der griechischen Na-
tionalversammlung hieher geschickte Deputation uns das Dekret der
Nationalversammlung vom 18./30. März d. J. überreicht hat, wodurch
Er. Kgl. Hoh. Prinz Christian Wilhelm Ferdinand Adolf Georg, nächst-
ältester Sohn Sr. K. Hoh. des Prinzen Christian zu Dänemark, ge-
wählt und proklamiert worden ist als konstitutioneller König der Grie-
chen, und da die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands, zu
einer Konferenz in London versammelt, die Zustimmung ihrer respec-
tiven Höfe zu dieser Wahl in ihrer Eigenschaft als Schutzmächte des
griechischen Reiches zu erkennen gegeben haben, haben wir dieselbe ent-
gegen genommen, so wie wir für Sr. K. Hoh. Prinz Christian Wil-
helm Ferdinand Adolf Georg hiedurch die erbliche Souveränität über
das Königreich Griechenland unter der Bedingung entgegen nehmen,
daß die Ionischen Inseln mit dem griechischen Reiche vereinigt werden.
Gegeben auf unserm Schlosse Christiansborg, den 10. Juni im Jahre
des Herrn 1863, im 16. Jahre unserer Regierung. Unter unserm
königlichen Hand und Siegel. Friedrich R. G. Hall.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 15. Juni. Auf Befehl des Kaisers ist
das Forterscheinen des Blattes „Wremja“ (die Zeit) ver-
boten worden.

Aus Kiew wird gemeldet, daß die Bauern sehr eifrig sind,
gefangene Insurgenten einzubringen. Am 1. Juni brachten
sie über 90 derselben nach Kiew, darunter den Bereiter der
Unversität Michanski und mehrere andere bekannte Stadt-
persönlichkeiten. Die Bevölkerung empfindet und begleitet den
Gefangenentransport „mit den gewohnten Unwillensbezei-
gungen gegen die Störer der Ruhe“. In Kiew war Alles
ruhig.

Krakau, 20. Juni. (Presse.) Die in Polen stationirten
russischen Kosaken sind unzufrieden und verlangen mit
der geraubten Beute in die Heimath entlassen zu werden.

Diesen Morgen verkündeten Artilleriefalven den Beginn des eigen-
lichen großen Festtags; auf der Plattform des Münsters wurden ver-
schiedene Musikstücke ausgeführt. Einen prachtvollen Anblick bot heute
Mittag der große Festzug, der sich von dem Brogite, wo der Maire
an die Vereine eine Anrede hielt, in die Festhalle begab. Auf die
Leistungen des großen Konzerts, das in jeder Beziehung als ein ge-
lungenes bezeichnet werden muß, und bei welchem Meister wie Ver-
lioz u. als Dirigenten auftraten, werden wir zurückkommen. Mit
dem Einbruch der Nacht wurden die Mairie und viele Privathäuser
glänzend beleuchtet, und auf dem Münster brannten bengalische Feuer.

Man nheim, 22. Juni. (Ruhh. Bl.) Gestern trat der berühmte
Wiener Bassänger Dr. Schmidt in der „Jüdin“ gastirend auf.
Selbstverständlich erntete er mächtigen Beifall. — Gestern war der Fest-
platz ziemlich besucht und sollen nahe an 2500 Eintrittskarten gelöst
worden sein. Rechnet man hierzu noch die Besucher von Schützenarten,
welche in großer Anzahl aus hiesiger Stadt, den benachbarten Orten,
von Labenburg, Heidelberg u. s. w. anwesend waren, so kann man den
Gesamtaufbruch auf ungefähr 3300 Personen anschlagen.

Hamburg, 18. Juni. An angemeldeten Thieren zu unserer Aus-
stellung ergibt der Schluß der Anmeldung 3861, worunter 168 Hengste
mit 15 arabischen Vollblut-Hengsten. Unter den letzten Anmeldern
von Thieren befinden sich außer einer namhaften Anzahl großer Guts-
besitzer auch die Königin von England und die Könige von Hannover
und von Württemberg mit diversen Pferderacen.

Berlin, 20. Juni. Bei dem gestrigen Pferderennen er-
eignete sich das Unglück, daß im Hürdenrennen der Offiziere der Leut-
nant v. Schierstädt vom 1. Garde-Mannregiment einen sehr ge-
fährlichen Sturz that. Der Reiter verletzte sich so schwer, daß er nach
Bethanien gebracht werden mußte; das Pferd blieb auf der Stelle todt;
noch drei andere Reiter stürzten an derselben Stelle.

Auf dem Gebiete von Widun schlugen sich 140, von 600
Russen umzingelte Polen glücklicherweise durch. Bei Gory bestand
Boncza ein Kavalleriegefecht.
In Lemberg wurde Fürst Wilhelm Radziwill ver-
haftet.

Großbritannien.

London, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung des Ober-
hauses erhob sich Lord Stratford de Redcliffe, um ein
paar Fragen über die Art der Kriegführung in Polen und
die dabei vorkommenden Grausamkeiten an den Staatssekretär
des Auswärtigen zu richten.

Man könne sich — bemerkt er —, wenn man den Charakter des
Krieges in Betracht ziehe, der Wahrnehmung nicht verschließen, daß
große Grausamkeiten verübt würden. Es besähe jetzt auf beiden Seiten,
sowohl auf Seiten der Autorität wie auf Seiten der Aufständischen,
eine Schreckensherrschafft. Die Hauptpunkte, die er aus Dem, was er
in den letzten paar Tagen in den Zeitungen gelesen, entnommen habe,
seien Hinrichtungen von Priestern und Bürgern, ohne gesetzliche Form
und mit unnöthiger Grausamkeit vollzogen, massenhafte Niedermetzelung
von Weibern und Kindern in ihren Zufluchtsstätten, unprovokirte An-
griffe auf Privathäuser, mit kaltem Blut vollzogene Abschachtung von
Gefangenen, Mithigung, Abreisen an den Kaiser zu richten, unter An-
drohung des Todes durch den Strang für den Weigerungsfall, Ueber-
füllung der Gefängnisse, welcher nur durch tägliche Hinrichtungen Ein-
halt gethan werde, Verhaftung von Grundbesitzern und Konfiskation
ihres Eigenthums wegen Verabreichung von Speise und Trank an
vorübergehende Insurgenten, und endlich Verhörung von Damer mit
Knuten- oder Ruthenhieben wegen Tragens von Frauenkleidern oder
Nichtauslieferung ihrer angeklagten Männer. Er glaube, Ihre Herr-
lichkeiten würden mit ihm darin einverstanden sein, daß, wenn auch
nur ein Zehntel dieser Angaben wahr sei, hinreichender Grund vorliege,
ein solches Verfahren laut zu verurtheilen. Er glaube, daß diese Zu-
stände das natürliche Resultat der Verzweiflung auf der einen und des
Gefühls der geschädigten Macht auf der andern Seite seien. Er wolle
gerne anerkennen, daß Carl Russell und die englische Regierung im
Allgemeinen von den aufrichtigsten Bestreben, eine befriedigende Lösung
zu finden, befecht seien. Doch könne er sein Auge nicht den Folgen
dieses Zustandes der Dinge verschließen, und es sei ihm daher darum
zu thun, von seinem edlen Freunde eine bestimmte, verlässliche Erklärung
zu vernahmen. Es liege die größte Gefahr im Verzuge, es sei von der
höchsten Wichtigkeit, einem Zusammenstoße zwischen den verschiedenen
Mächten vorzubeugen; die Sache stehe auf dem Punkte, wo ein Prin-
zipienkampf entbrennen und eine Kollision zwischen den Interessen
verschiedener Länder Statt finden könnte, und es liege sowohl im In-
teresse Englands, wie Europa's, einen Zustand der Dinge herbeizufüh-
ren, der nicht nur für die betreffenden Parteien, sondern auch für Europa
im Allgemeinen befriedigend wäre. Er wolle sich nicht anmaßen, mit
einem bestimmten Vorschlage hervorzutreten, neige aber stark zu der
Ansicht, daß, wofern nicht etwas Bestimmtes geschehe, eine Trennung
der beiden so lange in Feindseligkeit mit einander begriffenen streiten-
den Parteien herbeizuführen, deren Feindseligkeit so tief eingewurzelt
sei, daß sie sich nicht leicht beseitigen lasse, man die Einnahme eines
Uebels nicht erwarten dürfe, das den europäischen Frieden schon so häufig
gefährdet habe und dies mehr und mehr thun werde. Er sege den
edlen Lord, um welche Zeit der Session er im Stande zu sein glaube,
dem Hause weitere Mittheilungen über den Stand der Angelegenheiten
Polens vorzulegen; ferner, ob er Nachrichten erhalten habe über die
von den Russen gegen ihre Gefangenen ausgeübte Strenge und Graus-
samkeit, namentlich über den Erlass des scheußlichen Befehles zum Aus-
peitschen von Weibern.

Carl Russell: Was die erste Frage angeht, so habe ich zu be-
merken, daß keine lange Zeit verstreichen wird, bis ich im Stande sein
werde, dem Hause weitere Papiere in Bezug auf Polen vorzulegen.
Am vorigen Mittwoch (17. Juni) sind aus London, Paris und Wien
Depeschen nach Petersburg abgegangen, in welchen die Ansichten der
betreffenden drei Mächte über den gegenwärtigen Stand der Dinge in
Polen niedergelegt sind. Man wird, denke ich, finden, daß die in den
Depeschen ausgebrachten Ansichten beinahe identisch sind. Wenn eine
Antwort eingetroffen sein wird, so werde ich die Papiere auf den Tisch
des Hauses niederlegen, und ich will hinzufügen, daß, wenn die An-
wort auf sich warten läßt, länger als einige Tage auf sich warten läßt,
ich die von Ihrer Maj. Regierung nach Petersburg gesandte Depesche
dem Hause vorlegen werde, ohne auf eine Antwort zu warten. Was
die zweite Frage anbelangt, so ist die einzige Befähigung der Zeitungs-
nachrichten über die russischer Seite verübten Grausamkeiten in einer
Stelle einer Depesche unseres Konsuls in Warschau enthalten, aus der
hervorgeht, daß einige Gefangene ohne richtigeres Procedur — ich ver-
müthe, in Folge des Spruches irgend einer Art von Kriegsgericht —
hingerichtet worden sind. Was den das Peitschen von Weibern veräu-
gerten barbarischen Befehl betrifft, so kann ich nicht an sein Vorhan-
densein glauben. Wir haben keine authentischen Nachrichten über den
Erlass eines solchen Befehles, und ich würde der russischen Regierung
in der That keine Vorstellungen darüber machen dürfen, ich müßte denn
die sichersten Beweise in Händen haben. Es ist von Bauern schlechtlich
geplündert worden; allein Fürst Gortschakoff ertheilt mir die Versiche-
rung, es seien Untersuchungen im Gange, um die Schuldigen ausfindig
zu machen und zu bestrafen. Die russische Regierung läugnet voll-
ständig, irgend etwas mit diesen Handlungen zu thun zu haben.

Lord Brougham bemerkt, in den Berichten über die angeblich
verübten Gräueltaten laufe ohne Zweifel viel Uebertreibung mit
unter. Daß aber auch sehr viel Wahres daran sei, könne er auf
Grund dessen, was ihm gemeldet worden, bestätigen. Leider seien,
wenn er dies auch nicht als Entschuldigung ansähen wolle, Gräuelt-
thaten nur zu häufig vom Bürgerkriege unzerrenlich. Nicht nur
diesseits, sondern auch jenseits des Atlantischen Meeres ereigne sich
Vieles, was beklagens- und tadelnswürdig sei. Er wolle damit keines-
wegs behaupten, daß in Amerika in dem Kampfe zwischen dem Norden
und dem Süden ähnliche Gräueltaten verübt worden seien, wie die von
Lord Stratford beschriebenen; allein übergenug sei geschehen, was man
nicht nur beklagen, sondern auch tadeln müsse. Er wünsche nur, er
könne irgend eine Aussicht erblicken, daß jenem Kampf ein Ende ge-
macht werde, welchen die einmüthige Stimme Europa's mißbillige und
beslage.

Der Earl v. Malmesbury lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses
auf die brasilianischen Hände und wirft Carl Russell vor, daß
er nicht genug Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse Brasiliens
genommen habe. Sowohl der englische Gesandte, Hr. Christie, wie
der englische Konsul, Hr. Becker, verdienten Tadel, indem Beide sich
sehr leichtfertig ein Urtheil gebildet und sich Drohungen erlaubt hätten.

Cölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.

Der Geschäftszustand der Gesellschaft ist aus den nachbezeichneten Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1862 zu ersehen.

Grundkapital	5,250,000 Gulden.
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1862 excl. der Prämien für spätere Jahre	2,123,231 "
Prämien- und Gewinnreserven	3,152,282 "
	10,525,513 Gulden.
	1,072,079,522

Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1862

Die Gesellschaft fährt fort, Mobilien, Ernten, Geräte etc., ferner Gebäude, soweit dies gesetzlich zulässig ist, gegen Feuer- und Blitzschaden zu versichern, und sind die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft gerne bereit, nähere Auskunft zu geben, sowie Anträge entgegenzunehmen.

Mannheim, den 18. Juni 1863.

Die Haupt-Agentur:

Walther, Reinhardt & Müller

und folgende Herren Bezirks-Agenten:

Im Seckreis.	Im Oberrheinkreis.	Im Mittelrheinkreis.	Im Unterrheinkreis.
Zu Bodmann: C. Gutmann, Constanz: W. Med, Buchhändler, Denkingen: C. Paff, Rathschreiber, Donauersingen: J. Benz, Sohn, Eigeltingen: Dionis Martin, Engen: Wilh. Doser, Sohn, Hansen bei Weiskirch: Bernh. Jung, Neufraach: Franz Gulbin, Pfullendorf: Max Bider, Radolfzell: C. Koppel, Stodach: J. R. Simmi, Ueberlingen: Spielmann, Ger.-Vollz., Unter-Öggingen: P. Preiser, Willingen: Gustav Höld, Wollmatingen: Th. Sättle, Worblingen: Seraph Wieland.	Zu Bödingen: Chr. Stählin, Denzlingen: Leopold Rübbling, Efringen: C. Sebringer, Emmendingen: Chr. Dürr, Engingen: C. Lederle, Ettenheim: W. Winterer, Freiburg: F. K. Dedel, Otto Eisengrein, Gallenweiler: Keisinger, Bgmstr., Griesen: F. S. Spinnagel, Hugstetten: A. Seiler, Kandern: Mich. Köhler, Kenzingen: C. Sulzer, Kollnau: Rud. Maier, Leiselheim: Heinr. Grob, Lörach: Moriz Steible, Säckingen: Karl Müller, Schliengen: D. Schauenburg, Schopfheim: Joh. Kipling, Staufen: Leop. Gähler, Wögisheim: Walliser, Ger.-Vollzieher, Waldebut: Franz Hofmann.	Zu Achern: F. J. Roth, junior, Altenheim: C. Frank, Baden: A. Reiter, Breiten: Joseph Garm, Carlsruhe: Wilh. Hofmann, Dürmersheim: Ludwig Feder, Emlendingen: Ganz, Ger.-Vollzieher, Eppingen: Jul. Heinsheimer, Gengenbach: R. Wolf, Ger.-Vollzieher, Gernsbach: C. F. Rothengatter, Graben: C. Hofmeier, Thierarzt, Haslach: F. K. Wölfl, Bürgermeister, Kuppenheim: F. Niedereber, Lahr, R. W. Herr, Langenbrücken: J. Nonnenmacher, Malsch bei Ettlingen: D. Maier, Menzingen: J. Dräse, Oberkirch: A. Drach, Oberschopfheim: B. Köhler, Offenburg: J. Strider, Ottenheim: Gust. Walter, Otterweier: Ferd. Meisinger, Pforzheim: L. Hartmann, Rastatt: F. K. Schurr, Rheinbischhofheim: Schneider, Rathschr., Steinbach: A. Kähn, Weingarten: Raphael Hirsch, Weissenbach: Joh. Kaß.	Zu Adelsheim: Franz Vell, Aglasterhausen: J. A. Benz, Buchen: P. J. Herfert, Dertingen: Adelman, Bürgermeister, Dietelhausen: B. Alfamer, Dörlesberg: Friedrich, vens. Brigad., Gernsbach: P. Schraut, Grandsfeld: L. Rosenbusch, Hardsheim: A. Einsheimer, Heidelberg: L. Kolb, Hemebach: Seber, Rathschr., Königsheim: Ant. Heß, Mannheim: Sartorie u. Leiphheimer, Karl Hafner, Reidenstein: Gebr. Dührenbeimer, Oberwittstadt: Philipp, Bürgermeister, Philippshausen: Wend. Gabner, Sriesheim: Baubach, Acciser, Schweigenen: J. Seidenberger, Tauberbischofsheim: Mich. Herr, Unterschöps: Kaspar Weber, Waldbühl: G. Schirmer, Weinheim: G. B. Sacher, Wertheim: A. Amersbach, Wiesbaden: Schlegel, Rathschreiber, Wiesloch: C. Gellert. J. R. 816.

Bekanntmachung.
Während der Dauer des ersten badischen Landesfestes in Mannheim, und zwar vom 27. Juni bis 5. Juli d. J. einschließlich, tritt eine Ermäßigung des Eisenbahnfahrpreises in der Weise ein, daß die auf sämtlichen diesseitigen Stationen ausgegebenen Billete zur einfachen Fahrt nach Mannheim auch für die Rückfahrt Berechtigung geben. Die Gültigkeitsdauer dieser Billete wird für die Stationen von Ettlingen bis Freiburg (Baden und Nebl) einschließlich auf 2 Tage; für die Stationen von Freiburg bis Konstanz und der Wiesenthalbahn auf 3 Tage, und überhaupt noch weiter dahin ausgedehnt, daß bei Benutzung des um 12 Uhr 40 M. Nachts von Mannheim nach Konstanz abgehenden Zuges der auf die Fahrt mit diesem Zuge fallende Tag außer Berechnung bleibt.
Karlsruhe, den 21. Juni 1863.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
S i m m e r.
vdt. Salzmann.

Villa Falkenstein bei Serravallo im Albthale.
Angebotene Kurstätte.
Herr Graf und Gräfin von Zepelin, nebst Dienerschaft aus Baden.
Herr Graf Max von Zepelin aus Stuttgart.
Frau Kriegskommissar Köber von Karlsruhe.
Schmidt, Rentier von da.
Majorin Weiskirch von da.
Freifrau von Gemmingen-Gemmingen, nebst Bedienung aus Karlsruhe.
Freiherr A. von Gemmingen-Gemmingen, nebst Bedienung aus Karlsruhe.
Freiherr Karl von Gemmingen-Bonsfeld, nebst Bedienung aus Karlsruhe.
Freiherr und Freiin F. von Gemmingen-Rappenaun, nebst 3 Bedienten und Dienerschaft von Karlsruhe.
Der Eigentümer der Villa Falkenstein
Th. Wahl.

Bekanntmachung.
In der heute stattgehabten Generalversammlung der Gesellschaft Spinnererei und Weberei Offenburg wurden folgende Beschlüsse gefaßt:
1) Feststellung der Superdividende fürs Jahr 1862 auf 35 fl. für die Aktie, fällig am 30. Juni d. J.;
2) Ueberweisung von 6502 fl. 15 kr. auf den Reservefonds;
3) Uebertragung des Restes vom Reingewinne mit 11,429 fl. 23 kr. zu Gunsten des Jahres 1863;
4) Auszahlung der bemerkten Superdividende nur gegen Rückgabe sämtlicher bei den Aktien befindlichen 13 halbjährigen Zinsanweisungen mit den Verfalltagen 30. Juni 1863 bis mit 31. Dezember 1863, und 10 Superdividenden-Anweisungen mit den Ordnungszahlen 1 bis 10, sodann Anfertigung und Herausgabe von Dividenden-Anweisungen;
5) Entlassung des bisherigen Verwaltungsrathes fürs Jahr 1862;
6) Annahme der neuen Satzungen, wie sie im Entwurfe sämtlichen bekannten Aktionären mitgetheilt wurden;
7) Ermächtigung des nunmehrigen Aufsichtsrathes zur Aufstellung einer Dampfmaschine und Erweiterung der Spinnerie-Einrichtung;
8) Wahl folgender 8 Mitglieder des Aufsichtsrathes:
Herr Daniel Bernoulli, Kaufmann in Basel,
Karl Ehard, Rechtsanwalt hier,
Albert Haas, Bankier in Karlsruhe,
Joh. Adam Ruchbaum, Gasunternehmer hier,
Bernhard Schauble, Bürgermeister hier,
Julius Seeligmann, Kaufmann in Karlsruhe,
Heinrich Thiermann, Fabrikant in Wülhausen,
Moriz Wolff, Fabrikant in Berlin.
Von 30. Juni d. J. an kann also die Superdividende mit 35 fl. für die Aktie bei der Gesellschaftskasse oder bei dem im öffentlichen Ausschreiben vom 10. Mai d. J. bezeichneten Bankhausem — jedoch nur gegen Rückgabe sämtlicher Zins- und Superdividenden-Anweisungen erhoben werden.
Die Aktionäre sind gebeten, bei der Erhebung zugleich anzugeben, wo sie die künftigen Dividenden-Anweisungen in Empfang nehmen wollen.
Offenburg, den 20. Juni 1863.
Spinnererei und Weberei Offenburg.

Bad Rippoldsau.
Die Kurliste vom 4. bis 20. Juni 1863.
Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Markgräfin Wilhelmine von Baden.
Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baden und Fräulein Jacobi.
Mad. Schön-Schlumberger und Mad. Helmreich-Schön von Wülhausen. Mad. Helmreich-Bürger mit Fräul. Tochter von Niderrhein. Hr. J. C. Loman jr. und Hr. P. J. Loman von Amsterdam. Hr. W. F. Loman von Frankfurt a. M. Frau Kaptein mit Bedienung von Frankfurt a. M. Hr. Weinbrenner von Karlsruhe. Herren J. B. und Paul Heibel von Straßburg. Frau Heimgelmann mit Familie und Bedienung von München. Hr. Emil Grosjean, Fabrikant von Wülhausen. Frau Busener von Breiten. Hr. Paul mit Frau von Hirschhorn. Hr. A. Fräulein, Cantier mit Frau von Zweibrücken. Hr. Wilh. Thoma und Herr Eggert von Öfvingen. Hr. Ad. Bühter, Rfm. von Pforzheim. Hr. Ed. Linne mit Frau, Gutsbesitzer von Neustadt. Mrs. Sealsfield, Citizen of the U. S. America, von Solothurn. Hr. v. Du Mont, Domänen-director von Karlsruhe. Hr. v. Stöpingen, Gutsbesitzer in Eteltingen. Hr. v. Chabert mit Familie und Bedienung von Straßburg. Hr. C. Weg von Frankfurt a. M. Hr. C. Seiler von Gengenbach. Hr. Gustav Roth, Konditor von Augsburg. Hr. Dittler, Fabrikant von Pforzheim. Hr. C. Dombos, Privat von Brembach. Hr. und Mad. Helmreich, Wäschmeister von Wülhausen. Mad. C. Stromeyer mit Familie und Bedienung von Straßburg. Hr. J. Wenzel, Bart. von Hirsch. Hr. A. Benziger, Frau Dr. J. J. Benziger und Frau Benziger-Benziger von Einsiedeln. Hr. Kling mit Frau, Rfm. von Darmstadt. Hr. Er. mit Frau, Doergerichterath von Hannover. Hr. Fr. Fröhlich, Bart. von Brugg. Hr. H. Kumpel, Rentier von Mannheim. Hr. W. Rauch, Thierarzt von Schramberg. Hr. Adolph-Benkiser von Lörach. Hr. Adolbert Grieshaber, Konditor, und Albertine Grieshaber von Furtwangen. Hr. Burdorf-Burdorf mit Frau von Basel. Hr. Karl Madler, Rfm. von Mannheim. Hr. L. Birch und Hr. Bartenfeld, Parl. von Hirsch. Hr. G. C. Krauß mit Frau, Rfm. von Hirsch. Hr. Ludwig Haller, Schreiner von Eulz. Hr. Zimmermann, Schuster von Wülbach. Hr. Weiler, Rfm. von Frankfurt a. M. Hr. Fischer, Graveur von Geislingen. Hr. Ambros Brugger von Degenfelden. Hr. Gerard, President du Tribunal von Straßburg. Hr. Rittling, Notar von Straßburg. Rippoldsau, den 20. Juni 1863.

Offene Gehilfenstelle.
Z. R. 817. Bei einer großh. bad. Steuerperquisition des Oberheintreffes kann ein gewandter Steuerperquisitionsgeselle oder Kameralassistent unter annehmbaren Bedingungen so gleich eintreten.
Anträge unter Anschlag der Zeugnisse vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Associe-gesuch.
Der Besitzer einer bedeutenden Kundenmühle, die aber viel mehr leisten könnte, sucht einen so möglichst lebigen Müller oder Kaufmann, der über ein Kapital von 12- bis 15,000 Gulden verfügen kann, als Associe, um die Mühle auch als Handelsmühle betreiben zu können. Die Lage der Mühle sichert ein gutes Geschäft, das auf Verlangen des Associe demselben gegen billige Bedingungen käuflich überlassen wird.
Die Exped. d. Blatt. gibt nähere Auskunft. [Z. R. 824.]

Zu verkaufen.
ein neuer, kupferner Wasserfessel, 7 Dhm haltend, und drei kupferne Badewannen, mehrere kupferne Röhre mit Krähnen.
Heidelberg, westl. Hauptstraße 108.
Delgemälde-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden am Freitag den 26. Juni, Mittags 11 Uhr, im Rathhause dahier
1 Delgemälde, S. K. H. der Großherzog Friedrich von Baden,
ein Mädchen mit einem Papagei,
ein Thierfisch,
ein Biehhall,
ein Wasserfall,
sämmlich in Goldrahmen, sowie
2 Goldrahmen
gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 19. Juni 1863.
Diehm, Gerichtsvollzieher.

Die Cementfabrik von J. Chailly in Kirchheim u. Teck,
bringt ihren **Roman- & Portland-Cement** in empfehlende Erinnerung, sowie ferner **Cement-Arbeiten** jeder Art, als Fundamente im Wasser und schlechtem Baugrund, Fußböden in Fabriken und andern lokalen, Krottoirs, Behälter für Wasser, Wein, Del etc., Abtritttröge, Gießerlöcher für Bleicher, Gerbergruben, Gajometer und dergl.
Diese Arbeiten werden unter Garantie und der speziellen Leitung des technischen Direktors Herrn Baumeister Chailly, ausgeführt, und zwar nicht allein auf die beste, sondern auch auf die billigste Weise, was nur durch eine streng wissenschaftliche Behandlung unterstützt, von langjähriger Erfahrung ermöglicht wird.
Im Großherzogthum Baden halten von erwähnten Cementen Lager: die H. H. Eugen Dorr in Bruchsal und Chr. Duffing in Mannheim.
Z. R. 755.

Ziegelhütte-Verkauf.
Im Seckreis, Bezirksamt Engen, ist eine sehr gangbare Ziegelhütte mit Wohngebäude, 1/2 Morgen Gemüse- und Baumgarten, sowie 62 Morgen Acker und Wiesen billig zu kaufen.
Näheres ertheilt das Kommissionsbureau, Mönchshof, Bezirksamts Stodach, im Juni 1863,
Karl Friedrich Geraj.

Versteigerung.
Die unterzeichnete Anstalt läßt Dienstag den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, gegen gleich baare Zahlung versteigern:
5338 Pfund brauchbare, gupferne Röhren,
1429 Pfund schmiedeeiserne Schienen,
146 Pfund Mutter-schrauben,
274 Pfund gupferne Rollen,
eine Partie alt Eisen,
weiße und gemischte Lumpen und altes Schuhwerk.
Mannau, den 19. Juni 1863.
Direktion der großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt.
Koller, Brettle.

holz; endlich 3 Stämme Eichen in der Sternallee. — Die Domänenwaldhüter Schloffer in Hochenheim und Altenberger in Osterheim werden die Steigerungsobjekte auf Verlangen täglich vorzeigen. Die Verhandlung wird im Ader zu Osterheim vorgenommen werden und früh 9 Uhr beginnen. Schwenningen, den 20. Juni 1863. Großh. bad. Bezirksforst. A. Cron.
Z. w. 731. Nr. 4553. Baden. (Fahndung.) Gehrline Mar von Flehingen, Amts Bretten, 34 Jahre alt, mittlerer Größe, von schwarzen Haaren, dunkeln Augen, länglichem Gesicht, schwanger, in eines Diebstahls von 400 fl., bestehend in fünfzehn Thalern, preussischen Thalern, österreichischen Gulden, 5- und 10-Silbergroschenstücken, welche sich in einer braunen Ledertasche befanden, verdächtig. Die Mar reist nach Amerika, wahrscheinlich in Begleitung ihres Geliebten, dessen Name zur Zeit unbekannt ist. Wir bitten, die Mar unter Abnahme des Gelbes zu verhaften und dieselbe anher einzuliefern.
Baden, den 18. Juni 1863.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. A. d. A.
Schmitt.
Z. w. 738. Emmendingen. Eine Aktuarstelle bei großh. Amtsgerichte Emmendingen mit einem Gehalte von 400 fl. ist fogleich, jedenfalls bis Mitte September d. J. zu vergeben.
Die Herren Rechtspraktikanten und Aktuare werden zur Bewerbung eingeladen.
Emmendingen, den 19. Juni 1863.
Großh. bad. Amtsgericht,
v. Rotted.

Apothek-Verkauf.
Eine Apotheke ersten Ranges ist zu verkaufen. Näheres bei Gebrüder Jost in Karlsruhe.